

Frederik van Eeden

Logische Grundlage der Verständigung

Redekunstige grondslag van verstandhouding

**Herausgegeben von Wilhelm H. Vieregge,
H. Walter Schmitz und Jan Noordegraaf**

Germanistik

ZDL-Beiheft 127

Franz Steiner Verlag

Frederik van Eeden

**Logische Grundlage der Verständigung
Redekunstige grondslag van verstandhouding**

**ZEITSCHRIFT
FÜR DIALEKTOLOGIE
UND LINGUISTIK**

BEIHEFTE

In Verbindung mit
Heinrich J. Dingeldein,
Rudolf Freudenberg
und Dieter Stellmacher

herausgegeben
von
Joachim Göschel

Heft 127

Frederik van Eeden

Logische Grundlage der Verständigung

Redekunstige grondslag van verstandhouding

Niederländisch-Deutsche Paralleledition

Ins Deutsche übersetzt von
Wilhelm H. Vieregge und H. Walter Schmitz

Herausgegeben, kommentiert und interpretiert von
Wilhelm H. Vieregge, H. Walter Schmitz
und Jan Noordegraaf

Fußend auf der 1. Auflage (1897) und der 2. Auflage (1975)
mit einer Einleitung von Bastiaan Willink



Franz Steiner Verlag 2005

Eine Veröffentlichung in Verbindung mit dem Forschungsinstitut für deutsche Sprache
„Deutscher Sprachatlas“ der Philipps-Universität Marburg/Lahn

Redaktion: Joachim Göschel
Herstellung der Druckvorlage: Wilhelm H. Vieregge, Gundula Grund

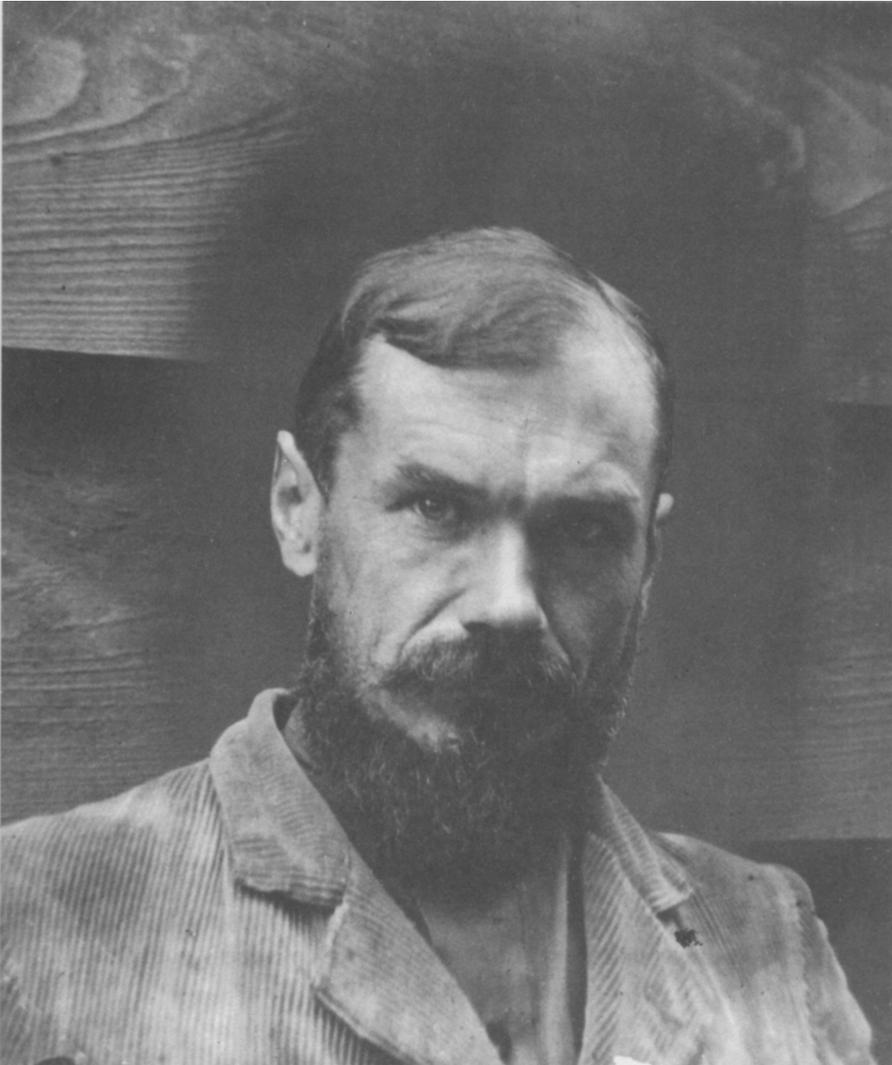
Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten können im Internet über
<<http://dnb.ddb.de>> abgerufen werden.

ISBN 3-515-08400-2



ISO 9706

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der
Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig
und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung,
Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare
Verfahren sowie für die Speicherung in Datenver-
arbeitungsanlagen. © 2005 by Franz Steiner Verlag
GmbH, Stuttgart. Gedruckt auf säurefreiem,
alterungsbeständigem Papier.
Druck: Printservice Decker & Bokor, München
Printed in Germany



Frederik van Eeden im Jahre 1900
Universiteitsbibliotheek Amsterdam (UvA), collectie Van Eeden
aus: LIBER AMICORUM, 1930, S. 53

VI

In 't Wereldhuus, als kloosterlingen, wonen
 450 Wij menschen, elk in 't eigen karnestijn

Levenslang opgesloten. Van dese schroomen
 Romi ~~maer~~ ^{my en maken} ~~gussing~~ ^{den} ~~droomend~~ ^{moedel}
~~Prakenkantschen~~ ^{Des} ~~van~~ ^{nooit} ~~aanschoude~~ ^{wonig} ~~dath~~ ^{vertoonen}

Wij doen de vensterkens van onse cel
 455 Aan de geburen een schets van 't yemachte.
 't Beeld van een beeld. En ruemen dat den wel

De waarheid. Ach, te zamenroo gemaakte
 't Word de gedaente, in ~~Wet~~ was hais ver
 Des dingen Wezen. Met des menschen sprank te

Handschrift von Frederik van Eeden (Van Eeden 1895, VI, S. 55ff.)
 Universiteitsbibliotheek Amsterdam (UvA), collectie Van Eeden
 Hs XXIV A 990 Fiche 697, p. 17 en 18

Text der Handschrift

In 't wereldhuis, als kloosterlingen, wonen
wij menschen, elk in 't eigen kamerkijn

levenslang opgesloten. Van den schoonen
bouw droomen wij en maken een model
der nooit-aanschouwde woning. Dan vertonen

wij door de vensterkens van onze cel
aan de geburen een schets van 't gemaakte,
't beeld van een beeld, en noemen dat dan wel

de Waarheid. Ach, ter nauwernoo genaakte
't woord de gedachtē, en wat was háár ver
der dingen Wezen. ...

Übersetzung der Handschrift (Übersetzung von W. H. Vieregge)

Im Weltenhaus wie Klosterbrüder wohnen
wir Menschen, jeder im eigenen Kämmerlein,

lebenslang eingesperrt. Von dem schönen
Gebäude träumen wir und machen ein Modell
des niemals erblickten Hauses. Dann zeigen

wir durch die Fensterchen unserer Zelle
den Nachbarn eine Skizze des Gemachten,
das Bild eines Bildes, und nennen das dann wohl

die Wahrheit. Ach, gerade noch näherte
das Wort sich dem Gedanken, und was war ihm fern
der Dinge Wesen. ...

(siehe auch These 44 der ‚Logischen Grundlage der Verständigung‘)

1. VORWORT

Frederik van Eeden war vor dem 1. Weltkrieg als Schriftsteller im deutschsprachigen Raum kein Unbekannter. Einige seiner Romane wurden ins Deutsche übersetzt, zum Beispiel der autobiographische Entwicklungs- und Märchenroman *Der kleine Johannes* (1885) und *Wie Stürme segnen* (1907, Übersetzung des Romans *Van de koele meren des doods*). In den Niederlanden ist Van Eedens vorliegender Traktat *Logische Grundlage der Verständigung* (*Redekunstige grondslag van verstandhouding*) relativ unbekannt. Dieses Werk, das 1897 erschien und erst 1975 in zweiter Auflage publiziert wurde, ist auch international – wohl hauptsächlich der niederländische Sprache wegen, in der der Traktat abgefaßt ist – nicht durchgedrungen. Dies völlig zu Unrecht, da dieser Text allerdings – wie wir meinen – in der Kultur- und Geistesgeschichte einen besonderen Platz verdient. Das zu zeigen ist das Hauptanliegen der vorliegenden Übersetzung, die sich auf die erste und zweite Auflage stützt (Van Eeden 1897a, 1975). Die besonders interessanten psychologischen und philosophischen Einsichten, die in der *Logischen Grundlage der Verständigung* präsentiert werden, lassen die Botschaft dieses Werkes für den Menschen des 21. Jahrhunderts unverkennbar und unverändert sinnvoll erscheinen. Andere wichtige Aspekte dieses Werkes sind ‚Sprache, Erkenntnis und Kommunikation‘ (siehe Kapitel 3.2. dieser Ausgabe), weltanschauliche Betrachtungen zum „Absoluten“ sowie die Position des „Ichs“ in der Realität (siehe Kapitel 3.5. dieser Ausgabe).

Die zweite Auflage (Van Eeden 1975) enthält eine ausführliche Einleitung von Bastiaan Willink (Willink 1975), die ihrer Bedeutung wegen in diesen Band aufgenommen und ins Deutsche übersetzt wurde. Da Übersetzungen immer diskutabel sind, wurde beschlossen, diese Einleitung und den Van Eedenschen Traktat (Kapitel 2 der vorliegenden Publikation) als niederländisch-deutsche Paralleledition zu veröffentlichen. Folglich kann bei dem vorliegenden Werk von einem Neudruck, das heißt von einer dritten niederländischen Ausgabe gesprochen werden. Im übrigen ist es das Verdienst von Willink, in der von ihm verantworteten zweiten Auflage – soweit uns bekannt – als erster auf die Ähnlichkeiten des Werkes Van Eedens mit Ludwig Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus* (Wittgenstein 1922) hingewiesen zu haben (siehe Kapitel 3.3. dieser Ausgabe). Daß Van Eedens Traktat sich neben dem von Wittgenstein behaupten kann, ist ein weiterer Grund für die Übersetzung seines Werkes in Deutsche. Man könnte in Analogie zum Wittgensteinschen Traktat den Van Eedens *Tractatus psychologico-philosophicus* nennen, um damit anzudeuten, daß das psychische Geschehen und nicht – wie bei Wittgenstein – die Logik thematisch im Vordergrund steht und daß Van Eedens Traktat in der gleichen Form (durchnummerierte Thesen und nahezu gleicher Umfang) abgefaßt ist.

Die Kommentare und Interpretationen der Herausgeber (Kapitel 3 dieser Ausgabe) gehen – soweit nötig – auf unklare oder schwer verständliche Textstellen ein und behandeln die ‚Logische Grundlage‘ in breitem Kontext. Es wird gezeigt, welche Bedeutung Van Eedens wissenschaftliches Hauptwerk zu seiner Zeit hatte, aber vor allem auch, welche Relevanz es für unsere heutige Zeit hat. Da das ver-

fügbare Schrifttum zur Person Van Eedens und zu dessen Werk in seinen verschiedenen Aspekten sehr umfangreich ist, wurde auf sein Leben und auf die Beziehungen zwischen der ‚Logischen Grundlage‘ und seinen literarischen Werken nicht sehr detailliert eingegangen; dazu sei zum Beispiel auf Fontijn (1990, 1996) und auf Nap (1989; Dissertation in Vorbereitung) verwiesen. Auch das Verhältnis Van Eedens zu den philosophischen Strömungen seiner Zeit wird nicht eigens behandelt, siehe hierzu beispielsweise Buysens (1996, 2001/2002), Noordegraaf (1991) und Sassen (1935).

Die vorliegende Paralleledition stützt sich auf die erste und zweite Auflage (Van Eeden 1897a, 1975). Die Unterschiede zwischen diesen sind nicht so sehr inhaltlicher als vielmehr formal-editorischer Art. Zunächst sei die Korrektur gewisser Fehler genannt, die Van Eeden in der ersten Auflage sicherlich übersehen hat und die teilweise noch in der zweiten Auflage vorkommen. Dann ist die unterschiedliche Rechtschreibung in den zwei niederländischen Versionen zu nennen. Da das Niederländische in den letzten hundert Jahren diverse Rechtschreibformen durchgemacht hat, hat Willink die Orthographie der zweiten Auflage – nicht immer konsequent – der modernen angepaßt; auch hat Willink veraltete Wortformen marginal durch moderne ersetzt. Der vorliegenden Ausgabe der niederländischen Texte liegen im wesentlichen die neue niederländische Rechtschreibung von 1995 zugrunde (siehe Neijt und Reinsma, 1995) und die moderne Fassung gewisser Wortformen (zum Beispiel ‚elkaar‘ anstelle von ‚elkander‘ in Van Eedens Einleitung ‚Argument‘; ‚zichzelf‘ anstelle von ‚zichzelve‘ in These 109, Erläuterung; ‚de‘ anstelle von ‚den‘ in These 72).

Nun folgen einige – nicht unwichtige – Bemerkungen zum unterschiedlichen Layout der ersten, der zweiten und der vorliegenden Auflage. Zum einen sind in der ersten Auflage die mit römischen Ziffern durchnumerierten Titel auf Seite 5 als Inhaltsangabe wiedergegeben, und die einzelnen Kapitel werden nur mit den entsprechenden römischen Ziffern überschrieben. Neue Kapitel beginnen nicht auf einer neuen Seite, sondern laufen durch (siehe zum Beispiel Van Eeden, 1897a, S. 5, 10 und 24). Dies wurde in der zweiten Auflage nicht übernommen, in welcher allen Kapiteln die römisch durchnumerierten Titel vorangestellt wurden und zwar immer auf einer neuen Seite mit ungerader Seitenzahl. Zum anderen sind die Erläuterungen zu den einzelnen Thesen in der ersten Ausgabe in derselben Schrifttype gesetzt wie die Thesen, allerdings mit Einzug und in Kleindruck. Dies hat Willink in der zweiten Auflage verändert; die Erläuterungen wurden kursiv, nicht eingezogen und mit derselben Schrifttype und Schriftgröße wie die Thesen gesetzt. In der vorliegenden Ausgabe wurde aus Platzgründen diese Vorgehensweise übernommen. Der Satzspiegel der zweiten Auflage liegt unterhalb des A5-Formats. Da der Satzspiegel der vorliegenden Auflage ein verkleinertes A4-Format darstellt, konnte der der zweiten Auflage nicht übernommen werden. Weiterhin setzt Van Eeden in der ersten Auflage wichtige Begriffe kursiv in Anführungszeichen, andere Hervorhebungen werden dagegen ‚nur‘ kursiv gesetzt. Diese subtilen Unterschiede hat Willink in der zweiten Auflage nivelliert: sie werden nur kursiv wiedergegeben. Auch in dieser Ausgabe wurde so verfahren. Ferner gibt es noch klei-

nerer Unterschiede zwischen den Ausgaben von 1897 und 1975, die jedoch dem inhaltlichen Verständnis des Traktates keinen Abbruch tun.

Die Herausgeber haben Hinzufügungen im Text ausnahmslos in eckige Klammern [...] gesetzt; diese Ergänzungen stellen Zusatzinformationen dar, die das lokale Verständnis des Textes fördern. Auch wurden zahlreiche Fußnoten eingefügt, die mit [H] (H = Herausgeber) gekennzeichnet sind; Fußnoten von Van Eeden und Willink hingegen werden mit [E] und [W] gekennzeichnet.

Ein letzter Hinweis betrifft den Gebrauch von Anführungszeichen und von Kursivschrift. Vollständige Titel von Werken werden im laufenden Text kursiv gesetzt (z. B.: *Der kleine Johannes* oder *Tractatus logico-philosophicus*). Abkürzungen von Titeln hingegen werden durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet (z. B.: ‚Tractatus‘ oder ‚Logische Grundlage‘). Ferner werden die einfachen Anführungszeichen auch zur visuellen Abgrenzung bzw. Hervorhebung gewisser Wörter oder Textteile verwendet (z. B.: Ausdrücke wie ‚Bewegung‘, ‚Ziel‘, ‚Richtung‘ ...). Schließlich werden Begriffe, Termini und Zitate in doppelte Anführungszeichen gesetzt (z. B.: „Doppel-Ich“, „unio mystica“, „Ikonisierungsdrang“, „Dichter lügen die Wahrheit“ usw.). Für die niederländisch/deutsche Paralleledition gelten diese Gebrauchsregeln nur bedingt, da in dieser – wie oben angedeutet – größtenteils die Satztechnik der Originale übernommen wurde.

Unser Dank gilt Herrn Dr. Bastiaan Willink, der stets bereit war, uns bei inhaltlichen und editorischen Fragen zu beraten. Ohne seine klärenden Beiträge wären sicherlich einige mißverständliche und fehlerhafte Passagen stehen geblieben. Besonders möchten wir Herrn Prof. Dr. Peter Rietbergen danken für seine erste Durchsicht der deutschen Übersetzung. Er hat insbesondere darauf geachtet, daß alle Van Eedenschen Textcharakteristika sowie veraltete Formulierungen richtig übertragen wurden. Last, not least sei Herrn Prof. Dr. Joachim Göschel für seine Bereitwilligkeit gedankt, diesen Band in die ZDL-Beiheftserie aufzunehmen.

Molenhoek/Essen/Amsterdam, März 2005

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorwort.....	IX
2.	Niederländische / deutsche Fassung der Texte von 1897 und 1975	1
2.1.	Inleiding [door Bastiaan Willink] / Einleitung [von Bastiaan Willink].....	1
2.2.	Redekunstige grondslag van verstandhouding [door Frederik van Eeden] / Logische Grundlage der Verständigung [von Frederik van Eeden]	12
	Argument / Argument.....	12
	I. Realiteit en Gradatie / Realität und Gradation	14
	II. Woord-Waarde / Wortwert	21
	III. Waarheid / Wahrheit.....	24
	IV. Zekerheid, Rede en Myserie / Sicherheit, Vernunft und Mysterium.....	29
	V. Het Ik / Das Ich	39
	VI. Tijdloosheid en Onsterfelijkheid / Zeitlosigkeit und Unsterblichkeit.....	47
	VII. Richting, Vrijheid en Doel / Richtung, Freiheit und Ziel	55
	Slotwoord / Schlußwort.....	62
3.	Van Eedens ‚Logische Grundlage der Verständigung‘: Kommentare und Interpretation.....	65
3.1.	Frederik van Eeden: zur Person, seiner Entwicklung und zu Vorarbeiten seines Traktates	65
3.2.	Sprache, Erkenntnis und Kommunikation in Van Eedens ‚Logischer Grundlage der Verständigung‘	73
3.3.	Van Eedens ‚Logische Grundlage der Verständigung‘ und Wittgensteins ‚Tractatus logico-philosophicus‘ – Anmerkungen zu einem Vergleich.....	91
3.4.	Poesie, Musik und Van Eedens Gefühlskonkretisierung	96
3.4.1.	Sagen und Zeigen: Kann man alles sagen, was man sagen will?	97
3.4.2.	Poetische Sprache und Musik	99
3.5.	Zeitgemäß-mögliche Bedeutungen von Frederik van Eedens ‚Logischer Grundlage der Verständigung‘	105
3.5.1.	Das Weltbild Van Eedens um 1897.....	106
3.5.2.	Zu einer Sinngebung durch Wissenschaft, Kunst und Spiritualität..	107
4.	Literaturverzeichnis	118
5.	Sachregister	124
6.	Namenregister	129

2. NIEDERLÄNDISCHE / DEUTSCHE FASSUNG DER TEXTE VON 1897 UND 1975

2.1. Inleiding [door Bastiaan Willink 1975]

Frederik van Eeden was een veelzijdig schrijver. Veel Nederlanders herinneren zich zijn *Grassprietjes* en *De kleine Johannes* als verplichte literatuur, die toch vaak met veel plezier werd gelezen. Minder algemeen bekend, maar even hoog gewaardeerd in kennerskringen, zijn enkele andere werken: de roman *Van de koele meren des doods*, het wijsgerig gedicht *Het lied van schijn en wezen* (vooral het eerste deel), het toneelstuk *De heks van Haarlem*.

Hoewel Van Eedens romans, toneelstukken en gedichten vrijwel altijd een sterk filosofische inslag hebben – ze handelen over het ‘wezen’ van de werkelijkheid en over wat tegenwoordig ‘existentiële’ problematiek genoemd zou worden – is minder bekend dat zijn filosofische en psychologische ideeën ook uiteengezet zijn in een aantal essays die niet direct tot de schone letteren gerekend worden.

Negentien¹ jaar geleden verscheen als Mededeling 16 van het Frederik van Eeden-Genootschap een Nederlandse vertaling van de belangwekkende *Studie over dromen*, oorspronkelijk een in 1913 voor de vereniging voor ‘Psychical research’ te Londen gehouden voordracht^{II}. Andere essays zijn echter na de dood van de schrijver in 1932 nooit herdrukt, terwijl er bij zijn die in deze tijd zeker belangstelling zouden wekken. Ik noem bijvoorbeeld zijn studie over ons ‘dubbel-ik’ en vooral de *Redekunstige grondslag van verstandhouding*.

Voordat Van Eeden zijn periode van sociale strijd begon, die in ‘Walden’ zijn hoogtepunt beleefde, werkte hij van 1893 tot 1897 aan de synthese van zijn fundamentele ideeën over wereld en menselijke geest, en de raakvlakken tussen beide: wetenschappelijke en poëtische taal.

Krijgen wereld en menselijke geest al veel aandacht in andere werken als *Het lied van schijn en wezen* en *Van de koele meren des doods*, die bewijzen dat Van Eeden de meest uitgesproken ‘filosofische’ literator van het Nederlands taalgebied was, in de *Redekunstige grondslag* ligt de nadruk vooral, de titel zegt het al, op de taal als middel tot rationeel communiceren. Aan dit na de Tweede Wereldoorlog

¹ [H] In de uitgave van 1975 staat ten onrechte “Vijftien”; de correctie is door Willink geautoriseerd.

^{II} [H] Van Eeden 1956.

2.1. Einleitung [von Bastiaan Willink 1975]

Frederik van Eeden war ein vielseitiger Schriftsteller. Viele Niederländer erinnern sich an seine *Grassprietjes* [*Grashälmmchen*] und an *De kleine Johannes* [*Der kleine Johannes*, Van Eeden 1885] als Pflichtlektüre, die doch häufig mit viel Vergnügen gelesen wurde. Weniger allgemein bekannt, in Fachkreisen jedoch ebenso hoch geschätzt, sind einige andere Werke: der Roman *Van de koele meren des doods* [*Wie Stürme segnen* (Van Eeden 1907)], das philosophische Gedicht *Het lied van schijn en wezen* [*Das Lied von Schein und Wesen*, Van Eeden 1895, 1910, 1922] (insbesondere der erste Teil), das Schauspiel *De heks van Haarlem* [*Die Hexe von Haarlem*].

Obwohl Van Eedens Romane, Schauspiele und Gedichte nahezu immer einen starken philosophischen Einschlag haben – sie handeln vom ‚Wesen‘ der Wirklichkeit und von dem, was man zur Zeit die ‚existentielle‘ Problematik nennen würde –, ist weniger bekannt, daß seine philosophischen und psychologischen Ideen auch in einer Reihe von Essays behandelt wurden, die nicht direkt zur schöngeistigen Literatur gerechnet werden.

Vor 19¹ Jahren erschien als Mitteilung Nr. 16 der Frederik van Eeden-Gesellschaft eine niederländische Übersetzung der interessanten Arbeit *Studie over dromen* (Van Eeden 1956) [*Studie über Träume*], ein ursprünglich im Jahre 1913 vor der Vereinigung für ‚Psychical Research‘ in London gehaltener Vortrag. Andere Essays sind jedoch nach dem Tode Van Eedens im Jahre 1932 nicht mehr neu aufgelegt worden, obwohl einige davon zur Zeit sicherlich Interesse wecken würden. Ich nenne zum Beispiel seine Studie über unser ‚dubbel-ik‘ [Doppel-Ich, Van Eeden 1890b] und insbesondere *Redekunstige grondslag van verstandhouding* [*Logische Grundlage der Verständigung*, Van Eeden 1897a, 1975]².

Bevor Van Eedens Periode des sozialen Kampfes begann, welche in ‚Walden‘³ ihren Höhepunkt erlebte, arbeitete er von 1893 bis 1897 an der Synthese seiner fundamentalen Ideen über Welt und menschlichen Geist und deren Berührungspunkte: wissenschaftliche und poetische Sprache.

Wird der Welt und dem menschlichen Geist bereits viel Aufmerksamkeit in anderen Werken wie *Het lied van schijn en wezen* und *Van de koele meren des doods* gewidmet, die beweisen, daß Van Eeden der ‚philosophischste‘ Schriftsteller des niederländischen Sprachgebietes war, so liegt in Van Eedens ‚Logischer Grundlage‘ der Nachdruck besonders auf der Sprache als Mittel

¹ [H] In der Ausgabe von 1975 steht fälschlicherweise fünfzehn; obige Korrektur ist von Willink autorisiert.

² [H] Der Niederlandist Jan Fontijn hat im ersten Teil seiner großen Van Eeden-Biographie (1990, S. 410-411) dieser wichtigen Arbeit von Van Eeden nur sehr marginal Aufmerksamkeit geschenkt. Dies zeigt, daß auch im Jahre 1990 diesem Werk immer noch nicht die Bedeutung beigemessen wurde, die es verdiente, wie in dieser Einleitung von Willink gezeigt wird.

³ [H] Eine von ihm gegründete sozialistische Kolonie, eine alternative agrarische Lebensgemeinschaft in Bussum, Niederlande.

sterk in de belangstelling gekomen onderwerp werd in de tijd tussen de wereldoorlogen, toen de grote studies over Van Eeden van Kalff, Van Tricht en Verwey verschenen, veel minder aandacht besteed. Deze biografen behandelen de *Redekunstige grondslag* dan ook slechts zijdelings. Ik hoop plausibel te maken, dat deze betrekkelijke verwaarlozing ongerechtvaardigd is en dat het tijd wordt om het essay de plaats te geven die het toekomt: het is een werk van in Nederland vrijwel onbekend niveau, dat alleen door vergelijking met in andere taal geschreven werken voldoende naar waarde geschat kan worden.

De *Redekunstige grondslag* werd door Van Eeden met een tweeledig doel geschreven: een onwankelbare grondslag te creëren voor communicatie, zodat misverstanden niet meer behoeftden op te treden, en een inleiding te schrijven bij zijn eigen literaire werk. Het eerste wordt geadstrueerd door het begin van de *Redekunstige grondslag* zelf:

Aanmerkend de door mij in zovelen bespeurde behoefte aan vastheid, duidelijkheid en logisch verband, heb ik gepoogd in een aantal stellingen een grondslag van verstandhouding te vestigen, waarnaar ik zal kunnen verwijzen elkeen die in de vlottende aandoeningen van poëtische beelding en fantasie meent geen genoegzame bevrediging te kunnen vinden.

Het tweede door passages in zijn recent opnieuw gepubliceerde dagboek:

... Met meer lust gewerkt. En over de volgende 'Studies' gedacht. Het stuk filosofie vooraf. Dan over verzen. Dan over mijn boeken ... (9 maart 1896)

... Ik heb een week lang niet aan Lioba geschreven maar aan het anti-rationalistisch Betoog voor mijn studies. Daarvan heb ik nu vier hoofdstukken. Die zijn een voorbereiding op de toelichting van mijn boeken ... (21 maart 1896)

De twee intenties vullen elkaar aan. In de eerste helft van het werk zet Van Eeden vooral uiteen hoe een wetenschappelijk gevormde taal de werkelijkheid op zo ondubbelzinnige wijze kan afbeelden, dat misverstanden kunnen worden vermeden. In de tweede helft ligt vooral de nadruk op de unieke directheid waarmee de literatuur, en vooral de poëzie, essentiële aspecten van onze wereld weergeeft. Tussen beide delen zijn vele verbindende schakels. Het lijkt me zinvol die connecties, en de hoofdlijn van de gedachtengang kort samen te vatten (per alinea behandel ik een hoofdstuk).

rationaler Kommunikation. Diesem Thema, welchem man nach dem zweiten Weltkrieg großes Interesse entgegenbrachte, wurde in den zwanziger und dreißiger Jahren, als die großen Studien von Kalff (1927), Van Tricht (1934) und Verwey (1939) über Van Eeden erschienen, viel weniger Aufmerksamkeit gewidmet. Diese Biographen behandeln Van Eedens ‚Logische Grundlage‘ daher auch nur am Rande. Ich hoffe, deutlich machen zu können, daß diese relative Vernachlässigung unberechtigt ist und daß es Zeit wird, diesem Essay den Platz zuzuweisen, den er verdient: es ist ein Werk von – in den Niederlanden – nahezu unbekanntem Niveau, dessen Wert nur im Vergleich mit in anderen Sprachen geschriebenen Werken hinreichend beurteilt werden kann.

Van Eedens ‚Logische Grundlage‘ wurde mit zweifachem Ziel geschrieben: er wollte eine unerschütterliche Basis für Kommunikation schaffen, damit Mißverständnisse nicht mehr aufzutreten bräuchten, und er wollte eine Einleitung zu seinem literarischen Werk schreiben. Ersteres wird durch den Beginn des Werkes selbst untermauert:

Das von mir bei vielen Menschen beobachtete Bedürfnis nach Sicherheit, Deutlichkeit und logischem Zusammenhang bedenkend, habe ich versucht, in einer Reihe von Thesen eine Grundlage der Verständigung zu schaffen, wonach ich jeden verweisen kann, der meint, in den flüchtigen durch poetische Bilder und Phantasien ausgelösten Empfindungen keine hinreichende Befriedigung finden zu können.

Das Zweite wird durch Passagen aus seinem unlängst erneut herausgegebenen Tagebuch belegt:

... mit mehr Freude gearbeitet. Und über die folgenden ‚Studies‘⁴ nachgedacht. Erst ein Teil Philosophie. Dann über Verse. Dann über meine Bücher ... (9. März 1896)

... Eine Woche lang habe ich nicht an Lioba⁵ gearbeitet, nur an der anti-rationalistischen Erörterung für meine Studien. Davon habe ich nun vier Kapitel. Die stellen eine Vorbereitung der Erläuterung meiner Bücher dar ... (21. März 1896)

Die zwei Absichten ergänzen sich gegenseitig. In der ersten Hälfte des Werkes legt Van Eeden vor allem dar, wie eine wissenschaftlich geformte Sprache die Wirklichkeit so auf unzweideutige Weise abbilden kann, daß Mißverständnisse vermieden werden können. In der zweiten Hälfte liegt der Nachdruck hauptsächlich auf der einzigartigen Direktheit, mit der die Literatur und insbesondere die Poesie essentielle Aspekte unserer Welt wiedergibt. Zwischen beiden Teilen gibt es viele verbindende Glieder. Es erscheint mir sinnvoll, die Verbindungen und die Grundzüge des Gedankenganges kurz zusammenzufassen (ich behandle ein Kapitel pro Absatz).

⁴ [H] ‚Studies‘ ist eine Studienreihe, in deren dritter Folge 1897 van Eedens *Redekunstige grondslag van verstandhouding* publiziert wurde.

⁵ [H] Ein Drama der Treue in sieben Bildern, autorisierte deutsche Übersetzung, Concordia Deutsche Verlags-Anstalt G.m.b.H., Berlin, 1912.

Er zijn concrete en abstracte zielstoestanden of 'gevoelens'. Objecten in onze buitenwereld zijn combinaties van concrete gevoelens. Ook zijn er concrete gevoelens die geen deel van de buitenwereld zijn. De relaties tussen concrete gevoelens zijn abstracte gevoelens. Concrete zielstoestanden worden het best uitgedrukt door beeldende taal, abstracte zielstoestanden door streng geconstrueerde taal, waarvan de wiskundige symboliek het beste voorbeeld is.

Het geheel van alle gevoelens is de wereld, het bestaande. We maken beelden van het bestaande, die ermee corresponderen doordat ze een gelijke vorm hebben. Die beelden zijn weer vast te leggen in taal. Poëzie legt directer vast dan wetenschappelijke taal. Het is in de praktijk onmogelijk, feilloos de waarheid te spreken, omdat de vermogens, waarmee we afbeelden en in taal vastleggen, gebrekkig zijn. Toch kunnen we streven naar een limiet van feilloze afbeelding en verwoording.

Dat doen wij in de natuurwetenschap bij het ordenen van de gezichts-, gehoor-, gevoels-, smaak- en reukindrukken en het vastleggen van hun relaties in wetenschappelijke taal. De natuurwetenschap tracht zekere, voor alle ruimte en tijd geldige, kennis te verzamelen. Uiteindelijk tracht de mens de kennis zó te ordenen dat ze een eenheid vormt, die onveranderlijk is en dus voor altijd geldig. Het zoeken naar die eenheid heeft tot gevolg, dat de mens de Rede probeert op te heffen, want de Rede is het instrument om zo dicht mogelijk de eenheid te benaderen en kan alleen gebruikt worden als er meerdere zaken zijn die vergeleken worden. Het is onmogelijk de werkelijkheid wetenschappelijk als eenheid te beschrijven, want er zijn in de wetenschap altijd grootheden die niet tot elkaar herleidbaar zijn, zoals bijvoorbeeld ruimte en tijd. Uitsluitend via mystiek kan de eenheid bereikt worden, maar pas nadat we via de wetenschap zeer dicht bij de eenheid gekomen zijn. Onafhankelijk van de natuurwetenschap weten we – en die kennis is de zekerste die we hebben – dat ons Ik bestaat. Het Ik is in principe onafhankelijk van ruimte en tijd. Er bestaan immers waarnemingen die geen ruimte- of tijdsaspect bezitten. Zo hebben sommige (on)lustgevoelens geen ruimteaspect en zijn er ook (on)lustgevoelens die zich aan herinneringen hechten, maar zelf geen tijdsaspect bezitten.

Het Ik (het 'Zelf') is, omdat het onafhankelijk is van ruimte en tijd, niet 'sterfelijk' in de normale zin van het woord. Aangezien het onafhankelijk van de tijd is, kan het niet 'dood' gaan. Men kan echter niet zeggen wat er precies mee gebeurt nadat het lichaam gestorven is.

Het Ik is bovendien vrij, want omdat het onafhankelijk is van ruimte en tijd, staat het los van causaal verband en zijn er geen materiële oorzaken voor het handelen. Over de hoogste dingen, die buiten het bereik van de natuurwetenschap vallen, kan niet wetenschappelijk maar alleen in beeldende taal gesproken worden. Filosofen die dat niet begrijpen maken slechte wetenschap óf slechte poëzie.

Es gibt konkrete und abstrakte Seelenzustände oder ‚Gefühle‘. Die Objekte in unserer Außenwelt sind Kombinationen konkreter Gefühle. Auch gibt es konkrete Gefühle, die nicht Teil der Außenwelt sind. Die Relationen zwischen konkreten Gefühlen sind abstrakte Gefühle. Konkrete Seelenzustände werden am besten durch bildliche Sprache ausgedrückt, abstrakte Seelenzustände durch streng konstruierte Sprache, wovon die mathematische Symbolik das beste Beispiel ist. Die Ganzheit aller Gefühle ist die Welt, das Existierende. Wir entwerfen Bilder des Existierenden, welchem diese durch gleiche Form entsprechen. Die Bilder wiederum werden in Sprache fixiert. Die Poesie fixiert direkter als die wissenschaftliche Sprache. In der Praxis ist es unmöglich, fehlerlos die Wahrheit zu sprechen, da die Fähigkeiten, mit welchen wir abbilden und sprachlich fixieren, unzulänglich sind. Wir können jedoch eine äußerste Grenze fehlerfreier Abbildung und verbalen Ausdrucks anstreben.

In der Naturwissenschaft gehen wir so vor beim Ordnen der Gesichts-, Hör-, Gefühls-, Geschmacks- und Geruchseindrücke sowie beim Fixieren von deren Relationen in wissenschaftlicher Sprache. Die Naturwissenschaft versucht sichere, für Raum und Zeit gültige Erkenntnisse zu gewinnen. Letztendlich versucht der Mensch das Erkannte so zu ordnen, daß es eine Einheit formt, die unveränderlich ist und folglich für immer gilt. Das Suchen nach dieser Einheit hat zur Folge, daß der Mensch trachtet, die Vernunft aufzuheben, denn die Vernunft ist das Instrument, mit dem die Einheit so gut wie möglich approximiert wird, und sie kann nur gebraucht werden, wenn es mehrere Tatsachen gibt, die miteinander verglichen werden. Es ist unmöglich, die Wirklichkeit wissenschaftlich als Einheit zu beschreiben, denn es gibt in der Wissenschaft immer Größen, die nicht aufeinander zurückführbar sind wie zum Beispiel Raum und Zeit. Die Einheit kann ausschließlich durch Mystik erreicht werden, aber erst, nachdem wir der Einheit mithilfe der Wissenschaft sehr nahe gekommen sind. Unabhängig von der Naturwissenschaft wissen wir – und diese Kenntnis ist die sicherste, die wir haben –, daß unser Ich existiert. Das Ich ist im Prinzip unabhängig von Raum und Zeit, denn es gibt ja Wahrnehmungen, die keinen Raum- oder Zeitaspekt besitzen. So haben manche Unlust- und Lustgefühle keinen Raumaspekt, und es gibt auch Unlust- und Lustgefühle, die an Erinnerungen haften, die jedoch selbst keinen Zeitaspekt besitzen.

Das Ich (das ‚Selbst‘) ist, da es unabhängig von Raum und Zeit ist, nicht ‚sterblich‘ im normalen Sinn des Wortes. Da es von der Zeit unabhängig ist, kann es nicht ‚sterben‘. Man kann jedoch nicht sagen, was genau mit dem Selbst passiert, wenn der Körper stirbt.

Darüberhinaus ist das Ich frei, denn da es von Raum und Zeit unabhängig ist, ist es unabhängig von kausalen Zusammenhängen, und es gibt keine materiellen Ursachen für das Handeln.

Über die höchsten Dinge, die außerhalb der Naturwissenschaft liegen, kann nicht wissenschaftlich, sondern nur in bildlicher Sprache gesprochen werden. Philosophen, die das nicht begreifen, machen entweder schlechte Wissenschaft oder schlechte Poesie.

De lezer die iets meer dan oppervlakkig bekend is met de filosofische wereldliteratuur, zal vele ideeën van Van Eeden herkennen. Zo doet de definitie van de wereld als de som van alle gevoelens sterk denken aan het 'psychisch monisme' van onze landgenoot Gerardus Heymans, een rond de eeuwwisseling tot ver buiten onze landsgrenzen bekende Groningse hoogleraar in psychologie en filosofie. Ook in het buitenland waren er filosofen die sterk verwante wijsgerige theorieën naar voren brachten. Misschien de belangrijkste was de Oostenrijkse filosoof Ernst Mach, die we in een ander verband nog zullen bespreken.

In de tweede plaats is er Van Eeden's onderscheid tussen letterlijke en beeldende taal, dat we later in iets gewijzigde vorm in Nederland vooral terugvinden bij de wiskundige en filosoof Gerrit Mannoury. In het Engels taalgebied werd de distinctie vooral bekend door het werk *The meaning of meaning* (1923) van C. K. Ogden en I. A. Richards.

Maar het meest interessant is de opvallende overeenkomst tussen de *Redekunstige grondslag* en de *Tractatus logico-philosophicus*, een geheel van filosofische aforismen, dat door de Weense filosoof Ludwig Wittgenstein in de Eerste Wereldoorlog werd geschreven. Ik ga op de parallellen en verschillen tussen beide werken wat uitvoeriger in, omdat dat veel aan de *Redekunstige grondslag* verduidelijken kan en omdat ook de kwaliteit van het werk dan beter kan worden afgemeten.

Allereerst zijn er de overeenkomsten in de vorm. Beide werken bestaan uit zeven groepen aforismen, en zijn ongeveer even lang: een tachtig bladzijden. Een minder oppervlakkige parallel is de relatie tot Spinoza. Wittgenstein's *Tractatus logico-philosophicus* is een door de Engelse filosoof G. E. Moore bedachte latinisering van de oorspronkelijke titel *Logisch-philosophische Abhandlung*, naar het model van Spinoza's *Tractatus theologico-politicus*, Wittgenstein's *Tractatus* vertoont echter naar vorm en inhoud eigenlijk een veel sterkere gelijkenis met Spinoza's *Ethica*. Want terwijl Spinoza's *Tractatus* een 'normaal' gestructureerd boek is, dat een zeer omvangrijk historisch deel over bijbelinterpretatie bevat en heel expliciet ingaat op de eisen waaraan een staatsvorm moet voldoen, bestaat de *Ethica* uit stellingen en is het laatste werk geen exposé van een ethiek, maar geeft het algemeen-filosofische grondslagen die aan een ethiek voorafgaan.

Wittgenstein's *Tractatus* kan goed met de *Ethica* vergeleken worden, maar Van Eeden's *Redekunstige grondslag* lijkt er niet alleen op, het bevat vele passages die expliciet op Spinoza's filosofische grondslagen ingaan. Spinoza wordt van alle

Der Leser, der die philosophische Weltliteratur mehr als oberflächlich kennt, wird viele Ideen von Van Eeden wiederkennen. So läßt uns die Definition der Welt als Summe aller Gefühle stark an den ‚Psychischen Monismus‘ des Niederländers Gerardus Heymans⁶ denken, den um die Jahrhundertwende bis weit außerhalb der niederländischen Landesgrenzen bekannten Groninger Universitätsprofessor für Psychologie und Philosophie. Auch im Ausland gab es Philosophen, die sehr verwandte philosophische Theorien hervorbrachten. Der vielleicht wichtigste war der österreichische Philosoph Ernst Mach⁷, den wir in anderem Zusammenhang noch besprechen werden.

An zweiter Stelle ist Van Eedens Unterschied zwischen literaler und bildlicher Sprache zu nennen, den wir später in etwas veränderter Form besonders bei dem niederländischen Mathematiker und Philosophen Gerrit Mannoury⁸ wiederfinden. Im englischen Sprachgebiet wurde dieser Unterschied besonders durch das Buch *The meaning of meaning* von C. K. Ogden und I. A. Richards (1923) bekannt.

Das Interessanteste jedoch ist die auffallende Übereinstimmung von Van Eedens *Logischer Grundlage der Verständigung* mit dem *Tractatus logico-philosophicus*, einem einheitlichen Ganzen philosophischer Aphorismen, welches von dem Wiener Philosophen Ludwig Wittgenstein⁹ während des ersten Weltkrieges geschrieben wurde. Auf die Parallelen und Unterschiede dieser beiden Arbeiten gehe ich etwas ausführlicher ein, weil hierdurch vieles in Van Eedens Werk verdeutlicht wird und die Qualität des Werkes dann besser beurteilt werden kann. Zunächst gibt es da die Übereinstimmungen in der Form. Beide Werke bestehen aus sieben Gruppen von Aphorismen und sind ungefähr gleich lang: etwa achtzig Seiten.

Eine weniger oberflächliche Parallele ist das Verhältnis zu Spinoza¹⁰. Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus* ist eine von dem englischen Philosophen G. E. Moore¹¹ ersonnene Latinisierung des ursprünglichen Titels *Logisch-philosophische Abhandlung* nach dem Modell von Spinozas *Tractatus theologico-politicus*. Wittgensteins ‚Tractatus‘ hat jedoch, was Form und Inhalt betrifft, eigentlich viel mehr Ähnlichkeit mit Spinozas *Ethik*. Denn während Spinozas ‚Tractatus‘ ein ‚normal‘ strukturiertes Buch ist, das einen sehr umfangreichen historischen Teil über Bibelinterpretation enthält und sehr explizit auf die Anforderungen eingeht, welchen eine Staatsform genügen muß, besteht die *Ethik* aus Thesen und ist keine Darlegung der Ethik, sondern behandelt die allgemein-philosophischen Grundlagen, welche einer Ethik vorausgehen.

Wittgensteins ‚Tractatus‘ kann gut mit Spinozas *Ethik* verglichen werden, Van Eedens ‚Logische Grundlage‘ jedoch ähnelt nicht nur der *Ethik*, sondern enthält viele Passagen, welche explizit auf Spinozas philosophische Grundlagen

⁶ [H] 1857–1930.

⁷ [H] 1838–1916, österreichischer Physiker und idealistischer Philosoph.

⁸ [H] 1867–1956.

⁹ [H] Ludwig Josef Johann Wittgenstein, 1889–1951, Philosoph und Logiker.

¹⁰ [H] Baruch Spinoza (auch Despinoza, de Spinoza, d’Espinoza, Bento, Benedictus), 1632–1677, bedeutendster Philosoph der Niederlande.

¹¹ [H] 1873–1958, Begründer des sog. Neorealismus.